«Ich habe viel bessere Noten geschrieben»

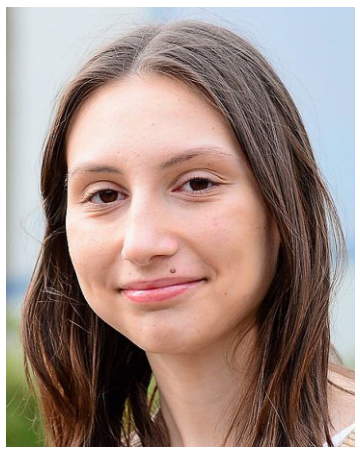
Bildung Das auf Chancengleichheit zielende Projekt Chagall ist in Winterthur erfolgreich gestartet: 11 von 14 geförderten Jugendlichen haben ihre Aufnahmeprüfung bestanden.

Deborah Stoffel

Jodelle Gretler hat nun die Wahl: Soll sie ab Sommer an die Kantonsschule Büelrain wechseln oder doch lieber eine Lehre als Kauffrau bei der Axa mit Berufsmatura machen? Die 15-Jährige hat gerade beide Aufnahmeprüfungen bestanden. «Ich freue mich sehr! Wahrscheinlich werde ich mich für die Lehre entscheiden.»

Gretler ist eine von 14 Jugendlichen, die ins Förderprogramm Chagall aufgenommen wurden, das in Winterthur damit sein Debüt gab. Organisiert wird es vom Verein Chance Winterthur, der von Gymi-Lehrerinnen der Kantonsschule Büelrain gegründet wurde. Das Original, an das sich die Winterthurer Variante anlehnt, wurde am Gymnasium Unterstrass entwickelt. Die Abkürzung steht für «Chancengerechtigkeit durch Arbeit an der Lernlaufbahn». Im Unterschied zum Zürcher Vorbild richtet sich der Winterthurer Verein aber nicht nur an Jugendliche mit Migrationshintergrund, sondern auch an andere Jugendliche aus bildungsfernen Familien oder in knappen finanziellen Verhältnissen.

Jodelle Gretler (15). Fotos: M. Dahinden



Lenka Angelovski (15).

Das Training hatte nach den Sommerferien 2021 begonnen und sich bis zu den Aufnahmeprüfungen in diesem März erstreckt. Die elf Mädchen und drei Knaben hatten jeweils am Mittwochnachmittag und am Samstagmorgen Deutsch-, Französisch- und Mathematikunterricht. Gretler sagt, ihr habe diese Unterstützung sehr weitergeholfen. «Ich habe viel bessere Noten geschrieben.»

> «Wir füllen mit dem Förderprogramm eine Lücke.»
>
> **Claudio Cavicchiolo**
> Co-Präsident des Vereins Chance Winterthur und Kantonsschullehrer

Lenka Angelovski, die in Nürensdorf zur Schule geht, sagt, sie habe neben einer guten Vorbereitung für die Aufnahmeprüfung auch sprachlich vom Förderprogramm profitiert. «Ich konnte mein Deutsch und Französisch sehr verbessern.» Sie freut sich, ab Sommer in die Kantonsschule im Lee zu gehen. Ihr Traumberuf ist Regisseurin. Gecoacht werden die Chagall-Schüler von pensionierten Lehrerinnen, Studenten und ZHAW-Dozentinnen. Im Gegensatz zu den Organisatoren des Programms werden die Coaches bezahlt. Das Geld dafür stammt aus einer Anschubfinanzierung von Chagall Zürich sowie aus Mitglieder- und Spendenbeiträgen.

Die Finanzierung reiche sicher noch für zwei weitere Jahrgänge, sagt Claudio Cavicchiolo, Co-Präsident von Chance Winterthur und Romanistik-Lehrer an der Kantonsschule Büelrain. Er stellt jedoch klar: «Wir füllen mit dem Förderprogramm eine Lücke.» Langfristig sei der Verein auf Fördergelder angewiesen, etwa von der Stadt Winterthur. Chagall Zürich wird von 2016 bis 2023 via die Bildungsdirektion des Kantons Zürich aus dem Lotteriefonds finanziert.

Aktuell läuft die Anmeldung für die zweite Runde nach den Sommerferien. Auf Anregung von Chagall Zürich hat Chance Winterthur das Projekt bisher von der Universität Zürich evaluieren lassen. Erste Erkenntnis: Es brauche ein Folgeprogramm, das die Schüler in der Probezeit unterstützen würde. Ein solches hat Chagall Zürich einige Jahre nach dem Start eingeführt. In Winterthur sei das aber noch kein Thema, sagt Martin Bietenhader Rektor der Kantonsschule Büelrain. «Aktuell haben wir einfach nicht die Kapazität dafür.» Das Büelrain bietet Schülern, die in der Aufnahmeprüfung eine Negativ-Note in Deutsch hatten, im ersten Halbjahr aber immerhin einen Deutsch-Intensiv-Kurs an.

Jodelle Gretler und Lenka Angelovski sind optimistisch, dass sie die Probezeit bestehen werden. «Mein Lehrer sagte, ich solle dranbleiben und fleissig sein», sagt Gretler. Und Angelovski: «Ich weiss, dass ich immer auf die Unterstützung der Coaches von Chance Winterthur zählen kann.»